

Nachdem Jäger-Paar Luchse getötet hat, soll auch ein Disziplinarrat kommen:

# Schärfere Gesetze für Wilderer



Foto: Werner Pöchinger

In Tierparks sind Luchse sicher – in freier Natur aber gefährdet

Wilderei durch „schwarze Schafe“ unter den Jägern brachte Oberösterreichs Luchs-Projekt an den Rand des Scheiterns. In einer Ausschusssitzung wurde nun ein Initiativantrag der Grünen behandelt – und Experten stimmten zu: schärfere Strafen für Wilderer, ein eigener Disziplinarrat und ein strengeres Waffenverbot.

Derzeit streifen nur noch fünf Luchse – vorwiegend Weibchen – durch den Nationalpark Kalkalpen, vier bis fünf Tiere sind unbekanntes Aufenthaltes, fünf Kuder sind verschwunden. Davon wurden zwei in der Tiefkühltruhe eines Präparators gefunden und daraufhin ein Jägerhepaar wegen Wilderei angeklagt. Ein weiterer vermisster Kuder wurde nun tot auf einer Wiese

entdeckt, die Todesumstände werden noch untersucht.

Eine 64-jährige Jägerin wurde wegen der Luchs-Wilderei zu einer geringen Geldstrafe verurteilt, muss für nur 30 Monate ihren Jagdschein abgeben. Ihr ebenfalls wegen Luchs-Wilderei angeklagter Gatte hatte in der Steiermark ein Waffenver-

VON JOHANN HAGINGER

bot, seine Jagdkarte hatte er aber behalten dürfen . . .

Bei der Ausschusssitzung gestern, Donnerstag, an der auch namhafte Vertreter des Nationalparks und des Landesjagdverbandes teilnahmen, hat man die Anträge bezüglich Verschärfung des Jagdgesetzes begrüßt. Vom Landesjagdverband wurde ein Disziplinarrat angeregt, damit dieses Gremium Maßnahmen gegen schwarze Schafe setzen kann, berichtet Grünen-Klubobmann Gottfried Hirz. Die nächste Ausschusssrunde findet im November statt.